



*Ein Bild aus den
70er-Jahren: Lehrerin
Agnes Reinhard mit
den 41 Kindern ihrer
zweiten Klasse*

viele Kinder Mühe hatten mit der selbständigen-Arbeit. Der Übertritt an die Oberstufe sei eine grosse Herausforderung für die Fünft- und Sechst-Klasslehrer und -lehrerinnen, ergänzt Felder. «Früher entschied die Sekprüfung über den weiteren Schulverlauf. Heute wird mit vielen, oft mühsamen Gesprächen über den zukünftigen Bildungsweg diskutiert. Kommt dazu, dass die Familienstrukturen häufig nicht geeignet sind, gute Lösungen zu finden.»

Geblichen ist auch das Bild vom Schulhausplatz. «Da gab es eine Unterteilung für Knaben und Mädchen. Nach der Pause standen die Kinder in Zweierkolonnen und wurden von den Lehrpersonen zurück ins Schulzimmer geführt.»

Der grosse Umbau von 1968

Für Dölf Müller waren die baulichen Veränderungen zum Teil einschneidend. 1968 kam der Anbau der Turnhalle. Die alten Garderoben waren sehr klein, es gab bescheidene Duschanlagen, die WCs waren zu klein. Mit dem Anbau konnten diese Mängel korrigiert werden. Auch die Heizung musste umgebaut werden. Die alten Kohlekeller wurden nicht mehr benützt. «Früher war ein Heizer angestellt, der im Winter jeden

Morgen den grossen Ofen einheizte», erzählt Dölf Müller. Ab 1968 erhielt das Moosmattschulhaus die erste Heizung mit Spaltgas, das von der Leitung zur alten Festhalle auf der Allmend abgezweigt wurde. 1976 wurde auf Erdgas umgestellt.

Ein Ereignis, das für Ruedi Felder besondere Bedeutung hatte, war die Einrichtung einer neuen Bibliothek im Jahre 1979. Das alte Bibliothekszimmer, in der Grösse eines halben Schulzimmers, befand sich im 3. Stock hinten. «Ich setzte mich damals dafür ein, dass wir im Parterre ein normales Schulzimmer mit einer Glastüre zur Bibliothek umfunktionieren konnten. Es schien mir wichtig, die Kinder mit einem etwas attraktiveren Angebot zum Lesen animieren zu können.»